

Predigt zum Gottesdienst im Münchner Dom

18. Dezember 2020

Zelebrant: Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

Matthäus 1,18-24

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Eben haben wir einen Abschnitt aus der Kindheitsgeschichte des Matthäus-Evangeliums gehört. Der eigentliche Bericht, dass Jesus geboren wurde, taucht bei diesem Evangelisten nur in einem Nebensatz auf. Für Matthäus reicht das, denn die Geburt war ja nicht umstritten.

Für ihn, wie auch für die anderen Evangelisten, war eine andere Sache wichtiger: Was bedeutet denn die Geburt dieses Jesus? Was bedeutet sie für uns, für unser Leben? Darauf gibt jeder Evangelist auf seine Weise Antwort.

Matthäus bringt im eben gehörten Text ein Zitat aus dem Propheten Jesaja: „Man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.“ Die Geburt Jesu bedeutet also: Gott ist mit uns! Gott steht auf unserer Seite, er geht mit uns auf den Wegen unseres Lebens.

Das Matthäus-Evangelium endet auch mit einem ähnlichen Wort. Da sagt Jesus, und das ist der letzte Satz im Evangelium: Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Für uns ist das nach 2000 Jahren Christentum schon fast selbstverständlich. Aber ist es das wirklich? Ist es so selbstverständlich, dass Gott, der hinter diesem riesigen Universum steht, es erschaffen hat, wie wir glauben, tatsächlich uns so nahe ist? Ist es selbstverständlich, dass wir Menschen für Gott so wichtig sind, dass er sich um uns kümmert, ja dass er sogar Mensch wird, um uns seine Liebe und Nähe zu zeigen?

Eigentlich ist dies etwas Ungeheuerliches, beinahe etwas Unvorstellbares. Und dennoch ist dies der Kern unseres Glaubens, das ist die Botschaft, für die wir in dieser Welt stehen

und die wir verkünden dürfen. Es ist eine großartige Botschaft: Gott ist mit uns im Auf und Ab unseres Lebens.

In diesem Corona-Jahr ist Vieles, was bisher so ganz selbstverständlich war, nun nicht mehr selbstverständlich. Dies könnte ja für uns Anlass sein, darüber nachzudenken, dass im Glauben manches so Selbstverständliche doch nicht selbstverständlich ist.

Gott wird Mensch aus Liebe zu uns. Es ist dies ein Wunder, das Wunder der Heiligen Nacht!